



Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Freitag,
17. Juli 1970

44. Jahrgang Nr. 28

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Konzentration und ihre Grenzen

Die wirtschaftliche Konzentration, die Zusammenballung oder doch enge Zusammenarbeit von Unternehmungen, der in erster Linie *wettbewerbspolitische Zusammenschluss* macht auch in der Schweiz immer stärkere Fortschritte. Dies ist nicht nur ein Problem für die Unternehmer, sondern, wie sich am SPD-Parteitag gezeigt hat, auch für die Arbeitnehmer.

Ueber diese Vorgänge in der schweizerischen Wirtschaft haben sich anlässlich einer Tagung die schweizerischen Mittelschullehrer von prominenten Sprechern orientieren lassen, und zwar unter dem Generaltitel «Die industriellen Zusammenschlüsse, die wirtschaftliche Konzentration und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft und den Staat».

Der Forschungsdirektor der Badener BBC, Professor Ambrosius Speiser, führte einleuchtend Konkurrenz- und Rentabilitätsgründe für diese Entwicklung ins Feld, von der aus er so lange keine Gefahr befürchtet, als in der Gesamtwirtschaft «ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen grossen, mittleren und kleinen Betrieben» besteht. Dies sei gegenwärtig der Fall. Noch der Fall, möchte man beifügen.

Ueber die Stellung des Arbeiters in Mammutbetrieben und deren (oft nicht ganz durchsichtigen) Verflechtungen sprach der Sekretär der schweizerischen SP, Jean Riesen. Seine Partei und die Gewerkschaften streben, mit dem Ziel einer «gerechten Verteilung der wirtschaftlichen Macht», das Mitbestimmungsrecht des Arbeiters an, und zwar vom Arbeitsvertrag bis zur Unternehmensführung. Auch die Gewinnbeteiligung wird anvisiert.

Der Generaldirektor des Schweizerischen Bankvereins, H. Strasser, sieht die Konzentration im Bankwesen (die den Lokalbanken zu schaffen macht) als Begleiterscheinung der wirtschaftlichen Konzentration an. Nach wie vor bildeten aber die Kantonalbanken das Rückgrat unseres Bankwesens. Zur Beruhigung der Gemüter teilte er mit, dass die Grossbanken vor allem Richtung Ausland expandierten, also, mit anderen

Worten, nicht (nur) unsere Kleinbanken mit ihrem Appetit bedrohen.

Der grösste schweizerische Konzern ist Nestlé. Der grösste Teil des Kapitals ist nach Direktor Scherrer in schweizerischen Händen, während nur zweieinhalb Prozent des Konzernumsatzes hierzulande getätigt werden. Eine Monopolstellung auf dem Weltmarkt ist wegen der scharfen internationalen Konkurrenz ausgeschlossen.

Verwaltungsratssekretär Witschi von der Ciba beleuchtete die Massnahmen der chemischen Industrie, die sich im internationalen Wettbewerb aufdrängen, und ein Besuch bei der Wander AG gab ein Bild von den gewaltigen Forschungsanstrengungen, die schon Prof. Speiser erwähnt hatte und die nötig, aber nur bei einem rationellen Einsatz der Mittel innerhalb grosser und starker Wirtschaftsverbände möglich sind.

Dies ist auch der Fall bei der Uhrenindustrie, die sich einer immer grösseren internationalen Konkurrenz gegenüber sieht. Dass die Buchproduktion ebenfalls von den Giganten (vgl. Bertelsmann) beherrscht zu werden beginnt und sich der «multimedialen Information» zuwenden muss (einschliesslich Schallplatten und Film), sagte ein Verleger.

Von der Berufsbildung her orientierte Fürsprecher Dellsperger vom BIGA. Die Wandlung und der Fortschritt, das stete Anpassen und die Veränderungen rufen nach einer Education permanente und einer *Mehrphasenausbildung* auf den verschiedensten Stufen.

Nationalrat Schürmann sprach aus der Sicht der Kartellkommission, die darüber zu wachen hat, dass keine Wettbewerbsbeschränkungen und konsumentenfeindliche Preisabsprachen eintreten. Auch NZZ-Redaktor Linder meinte, dass die *Konzentration* dort ihre *Grenzen* habe, wo sie die eine Grundlage unseres Wirtschaftssystems bedrohe, den offenen Markt und das Wettbewerbssystem. Hier müsse der Staat zum rechten sehen.

Produktionsmassnahmen

Antibiotika sind Heilmittel. Weshalb sie tierischem Futter beigemischt werden? Es liesse sich denken prophylaktisch, d. h. vorbeugend. Bundesrat Brugger hat unlängst auf eine Motion geantwortet, dass *Antibiotika aber auch zur Produktionserhöhung* beitragen.

Solche Optimalwirtschaft für Rindvieh scheint nicht nur dem Laien ein Unding. Einmal werden die Erreger bakterieller Infektionskrankheiten erfahrungsgemäss immun, d. h. gegen Antistoffe unempfindlich, wenn sie ihnen ohne Unterlass vorgesetzt werden; zum andern tut solches Tun der Milch und damit dem Menschen nicht gut, der auch wegen antibiotischer Rückstände im Fleisch ernstlich erkranken kann.

So ist denn die Forderung nach einem Bundesrahmengesetz verständlich, zumal die Kantone, in deren Kompetenz diese Frage fällt, in vielen Fällen Hemmungen haben, von ihren gesetzlichen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Wieso ist schleierhaft.

Für bundesgesetzliche Massnahmen müssten zuerst die verfassungsmässigen Grundlagen geschaffen werden. So wird sich der Konsument darauf einrichten müssen, mit den tierischen Antibiotika via Tiere einstweilen weiter zu leben und zu arrangieren. Er kann nur hoffen, dass gewisse Mischfutter nicht mehr die Unmengen von Antibiotika beigemischt bekommt, von denen der besorgte Motionär im Nationalrat geredet, aber hoffentlich nicht in den Wind gesprochen hat. Allzu viel von Gesundem ist auch hier ungesund. Es ist kein Trost, dass (nach Bundesrat Brugger) die Probleme komplex geworden sind. In diesem Sinne wird die Tierzucht zu intensiv betrieben.

Musikverein «Eintracht» Höngg im Letzigrund

Am 3. Juli spielte der Musikverein «Eintracht» Höngg beim internationalen Leichtathletik-Meeting auf dem Letzigrund. Im «Tip» Nr. 27 war folgendes zu lesen:

Die Bezeichnung Musikverein «Eintracht» Höngg dürfte dem gewöhnlichen Bürger wenig sagen. Ich weiss seit letzten Freitag mehr davon: eine ganz hervorragende Blaskapelle, ein Musikcorps voller Rasse und Schneid. Ja, die 27 Höngger und ihr temperamentvoller Dirigent (Ch. Müller) können allerhand. In der Zeit zwischen nationalen und internationalen Konkurrenzen unterhielten sie die Zuschauer in der Art einer erstklassigen englischen Band. Das schallerte nur so durch die Runde von up-to-date Melodien. Und der brillante Trompeter (P. Mäder) sorgte für den begeisternden Solopart. Ein Louis Armstrong mit zürcherischem Zuschnitt.

genden Stimme. Fünf verschiedene Kranicharten sind im Zürcher Zoo zu sehen, darunter der mannshohe Saruskranich aus Indien und der nur etwa halb so grosse, überaus zierliche Jungfernkranich, der in den Steppengebieten Russlands brütet. Die Saruskraniche bewohnen zusammen mit den Yaks eines der Huftiergehege; erstaunlicherweise gehen die kräftigen Yaks den Kranichen aus dem Wege, sodass diese, wie bereits im vergangenen Jahr, in aller Ruhe dem Brutgeschäft nachgehen können. Das Nest ist einfach, es besteht nur aus einigen zusammengetragenen Reisern. Zwei braunesprenkelte Eier liegen darin, sie werden zur Zeit von den beiden Vögeln abwechselungsweise bebrütet. Bis in wenigen Tagen wird es sich zeigen, ob es Nachwuchs gibt.

Im Gehege oberhalb der Kudu Antilopen lebt seit Jahren ein Paar Paradieskraniche. Sie stammen aus Südafrika und konnten seinerzeit im Austausch mit dem Zoo Bloemfontein erworben werden. Jahr für Jahr brüten auch diese wunderschönen Vögel. Allerdings werden die meisten Zoobesucher das Nest und den brütenden Vogel kaum zu Gesicht bekommen, so trefflich ist das Gelege im hohen Gras verborgen. Alle Kraniche sind in Freiheit sehr scheu, es ist unglaublich schwer sich an diese misstrauischen Vögel heranzupirschen. Es ist darum sehr interessant, dass man im Zoo das Brutverhalten so gut beobachten kann.

Nebst diesen brütenden Vögeln bietet der Zoo in diesen Sommertagen mannigfaltige andere Beobachtungsmöglichkeiten. In vielen Gehegen sind Jungtiere zu sehen, die in munterem Spiel umhertollen.

Besonders lustig sehen die jungen Schnee-Eulen aus, die sich jetzt langsam selbständig machen und kräftig heranwachsen.

Klinisches Studium der Zahnheilkunde am Zahnärztlichen Institut der Universität Zürich

Anmeldetermin

Kandidaten, die sich am Zahnärztlichen Institut der Universität Zürich für das *klinische Studium* der Zahnheilkunde einschreiben wollen, sind gebeten, sich spätestens am 1. Oktober 1970 für das Wintersemester und am 1. April 1971 für das Sommersemester anzumelden.

Inskribenten, die sich gleichzeitig an mehr als einem schweizerischen Institut melden, laufen gemäss einheitlichem Abkommen Gefahr, abgewiesen zu werden.

Das Salzkorn der Woche

Es gibt Leute, die leben auf grossem Fuss. So lange es ihr eigener ist, lässt sich dagegen nichts einwenden.

Andere rennen immer mit dem Kopf durch die Wand — ganz Schlaue mit dem Kopf anderer.

C. G. Salis



Hätte sich Wilhelm Tell in der Hohlen Gasse in ein Papiertaschentuch geschneuzt?

Wir wissen es nicht. Denn damals gab es so etwas noch nicht. Wir aber, seine Nachfahren, leben im Wegwerfzeitalter. Und zu dem, was wir so achtlos beiseite werfen, gehören auch die Papiertaschentücher.

Warum wir ausgerechnet um diese Jahreszeit darauf zu reden kommen?

Weil auch ausserhalb der Schnupfenzeit (doch fragen Sie uns nicht weshalb) entlang der Wanderwege immerzu Papiertaschentücher weggeworfen werden. Neben leeren Zigarettenpackungen. Neben leeren Schokoladepapieren. Neben leeren ... undsowweiter.

Wie bitte? Sie gehören nicht zu diesen Sündern? In diesem Fall: herzlichen Dank. Gehen Sie weiterhin mit dem guten Beispiel voran. Denn wir alle brauchen heutzutage mehr denn je die freie Natur, um uns erholen zu können. Eine Natur, in der wir uns nicht länger über all das ärgern müssen, was einfach so gedankenlos weggeworfen wird.



Naturschutzjahr 1970

Wanderung ins Bachsertal

Sonntag, den 19. Juli 1970

Besammlung bei jeder Witterung, 09.00 Uhr, Bahnhof Steinmaur. Leitung: Fritz Hirt, Bachs, Hans Rutishauser, Küssnacht, Eduard Urmi, Zürich. Sachgebiete: Vogelkunde, Botanik, Geomorphologie, Siedlungsgeschichte.

Marschdistanz ca. 10 km, Verpflegung aus dem Rucksack. 16.00 Uhr Rückkehr Bahnhof Steinmaur. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Zürich-Höngg

Brütende Kraniche im Zoo

Zu den grössten und schönsten Vögeln, die sich im Zoo befinden, zählen die Kraniche. Sie sind eigentliche Kosmopoliten und kommen aus allen fünf Erdteilen. Als farbenprächtige und elegante Stelzvögel sind sie vielbeachtete Bewohner von Vogelwiesen, fallen auf durch ihre temperamentvollen Tänze und durch den schmetternden Trompetenklang ihrer weittra-

Bildungs- und anderer Hunger

Wenn kleine Leute Krach haben, dann ist der «Gehobene» leicht geneigt, von Dummen zu reden, die sich nicht zu vertragen verstünden.

Prominente Schriftsteller wie Dürrenmatt, Frisch und Steiner sind aus dem schweizerischen *Schriftstellerverband* ausgetreten, weil deren Präsident, Maurice Zermatten, beim Zivilverteidigungsbüchlein (als welscher Redaktor) mit- und sich sonst misslieblich gemacht hat.

Krach allerorten. Auch beim und ums *Zürcher Schauspielhaus*.

Und da gibt's die «Aktion für sauberen Fernunterricht». Da scheint nicht alles sauber. Das Gestürm strebt einem neuen Höhepunkt zu. Die Sauberen gruppieren sich um die «Akademikergemeinschaft» und Onken, Kreuzlingen; die Auch-Sauberen (aber von den jenen aus dem Hintergrund Apostrophierten) um das Luzerner IPU (Institut für Programmierten Unterricht), ehemals Akademos. Während jene die Aktion zu Reklame- und Konkurrenzbekämpfungszwecken zu missbrauchen schienen und eine Anzahl Prominente haben einspannen können, geben diese gross an mit ihrem Programmierten Unterricht, der der letzte Schrei und das modernste non plus ultra sei. Eher auf der Luzerner Seite scheinen auch Mössinger und — pikant, diese zufällige Einheitsfront — der KV zu stehen.

Da liegen sich also *Institute und Institutionen in den Haaren*, die sich der Erwachsenenbildung und dem zweiten Bildungsweg verschrieben haben, und die Lager hängen einander Gerichtsverfahren und andere Klagen an. Es wird vom IPU der Akademikergemeinschaft vorgerechnet, dass deren beide Hauptaktionäre im Jahr gut und gerne 200 000 Franken Einkommen und somit ganz nett zu leben hätten.

Der Bildungshunger scheint zu rentieren, zu Konkurrenzneid und zu unbewiesenen Behauptungen über Lehr- und Lernerfolg von Methoden zu führen, die keineswegs frei von Problematik sind und von denen auch noch gar nichts bewiesen ist, als dass sie in Amerika beispielsweise schon streckenweise wieder ad acta gelegt wurden.

Der Glossist ist weder auf der einen oder andern Seite, aber im Bildungswesen, auch der Erwachsenenbildung, verwurzelt, die ihm höchstens einen rechten Stundenlohn einträgt. Aber die Belfereien der grossen «Haie» zeigt ihm die Notwendigkeit, dass hier beim ausserschulischen Bildungswesen endlich von Staates und Bundes wegen Remedur geschaffen werden sollte. Nicht dass diese Schulen «entprivatisiert» werden müssten, aber der Staat sollte hier auch seinen Beitrag leisten und dafür sorgen, dass man sich in seiner Regie auch nach der obligatorischen Schulbank weiterbilden kann, und zwar zu einem nicht übersetzten Preis.

Kirchliche Anzeigen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, den 19. Juli 1970

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfarrer Fuchs (Kinderhort)

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Wochenveranstaltung

Mittwoch, den 22. Juli 1970

20.00 in der Leo Jud-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen

OBERENGSTRINGEN

Sonntag, den 19. Juli 1970

Gottesdienst

9.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Fuchs (Kinderhort)

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

EGLISE FRANÇAISE

Promenadengasse

Communications du dimanche 19 juillet 1970

9.30 Culte. Jean-Paul Perrin, pasteur

Texte: Jean 10/10

Cant.: 140, 89, 253, 268, 294, 148

9.30 Garderie d'enfants

RÖMISCH KATHOLISCHE PFARREI

HEILIG-GEIST

Samstag, 18. Juli 1970

8.00 Hl. Messe

19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt

Sonntag, den 19. Juli 1970

7.00 Beichtgelegenheit

7.30 Hl. Messe mit Predigt

8.45 Beichtgelegenheit

9.00 Hl. Messe mit Predigt

11.00 Hl. Messe mit Predigt

19.30 Hl. Messe mit Predigt

Die hl. Messe im Schulhaus Lachenzelg fällt wegen den Schulferien heute aus!

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

19.45 Predigt M. Nussberger

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE

ZÜRICH-HÖNGG

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 19. Juli 1970

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler

Zivilstandsnachrichten

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

24. Juli 1970

Glaubenstrasse, 1 Lehrgebäude und 1 Forschungsgebäude, Direktion der eidg. Bauten, Vertreter: M. Ziegler, Rämistrasse 27, und E. Lanter, Schindlerstrasse 16.

Kreis 10, Höngg

Vereinsnachrichten

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Sonntag, 19. Juli 1970: Wanderung ins Bachsertal, Besammlung: Bahnhof Steinmaur, 09.00 Uhr. Route: Egghöfe—Muldenflue—Reservat Zürcher Kant. Verband in Bachs-Steinmaur, Verpflegung aus dem Rucksack.

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Schiessstag

Samstag, 18. Juli: vormittags 8 bis 11, nachmittags 14 bis 17 Uhr.

Standschützen Höngg

Bedingungsschiessen

Sonntag, 19. Juli: 8.00 bis 1.00 Uhr.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch

Dojo Ackersteinstrasse 190

Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstäpotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertag vor dem 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstäpotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Helmhaus-Apotheke, Schifflande 30	Telefon 34 76 34
Haltestelle Bellevue	
Hallwyl-Apotheke, Hallwylstrasse 72	Telefon 23 68 55
Haltestelle Stauffacher	
Apotheke zum Pilgerbrunnen, Albisriederplatz 10	Telefon 52 20 40
Haltestelle Albisriederplatz	
Klusapothek, Klusplatz	Telefon 53 70 30
Haltestelle Klusplatz	
Limmat-Apotheke, Limmattalstrasse 242	Telefon 56 76 46
Haltestelle Wartau	
Apotheke Dr. H. Spillmann, Schaffhauserstr. 192	Telefon 28 30 10
Haltestelle Hirschwiese	
«Züri»-Apotheke (Volksapothek), Seidengasse 18, Haltestelle Löwenplatz	Telefon 44 00 88

Junger Kaufmann sucht per 1. August

möbliertes Separatzimmer oder möblierte 1-Zimmerwohnung

Zürich-Höngg oder nähere Umgebung.

H. Widmer, Alpenweg 38

3110 Münsingen

Telefon 031 / 92 16 58

Gesucht

ein freundliches

Zimmer

da mir meine schon seit 40 Jahren innegehabte Wohnung umständehalber gekündigt wurde. Bin seriöser älterer Herr, prompter Zahler.

Telefon 56 75 49

(nur von 9.00 bis 11.00 Uhr)

Zu vermieten an der

Bergellerstrasse 30

Einstellgarage

Telefon 53 34 26

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger
erscheint
als
Propaganda-
Nummer
24 Juli 1970

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Auflage —
alle
Haushaltungen
und auswärtige
Abonnenten
6955 Exemplare

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

INSERATE im «Höngger» bringen Erfolg

Betriebs- ferien

Unser Geschäft bleibt vom 27. Juli bis 15. August geschlossen.

Für Ihr Verständnis besten Dank

Buchdruckerei AG Höngg

Telefon 56 70 37

Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Storenstoffe
Sonnenstoren

Rolläden repariert kurzfristig

E. Feller

Telefon 44 21 50 / 62 25 91

Hauptvertreter



SUNBEAM

SIMCA

CHRYSLER
PRODUCTS

progress

Progress Garage AG Zürich 11

Regensbergstr. 309, Wehntaler-

str. 930, Tel. 051 757 23 23

Zweigbetrieb Höngg

Limmattalstr. 136,

Tel. 56 53 61